Wort zur Woche (25.04.2020)

Liebe Gemeinde im Vorfeld der dritten Woche nach Ostern, deren Auftakt der so genannte „Sonntag des Guten Hirten“ bildet. Bei dieser Bezeichnung sozusagen Pate gestanden haben sowohl der gleichnamige 23. Psalm als auch das darauf Bezug nehmende 10. Kapitel im Evangelium nach Johannes. Der hierbei zuerst ins Feld geführte 23. Psalm vom ‚Guten Hirten‘ ist über Generationen hinweg so etwas wie die eiserne Ration im geistlichen Sturmgepäck durch widrige Welten gewesen; aber selbst bei eigentlich aktuell zur Konfirmation (und nicht selten an eben genau diesem Sonntag) anstehenden, steht er bei der Auswahl der Zusprüche durchaus hoch im Kurs: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“ (Ps 23,1-3) Dabei erschöpft sich dieses Gebet keineswegs darin, ein bloßer ‚Wald- und Wiesen-Psalm‘ zu sein, wie es nach diesem natur-poetischen Auftakt den Anschein erwecken mag. So folgt zu Beginn der zweiten Hälfte dieses Gebetes die Einsicht in die Schattenseiten dieses Daseins, das dennoch weiterhin vom Licht des Lebens begleitet wird: „Und ob schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.“ (Ps 23,4)

Hier kreuzen sich gleich mehrere Ebenen, wie wir sie aus unserem momentanen Lebenszusammen-hängen leidlich kennen: Die wunderbar aufblühende Natur mit denen uns daraus bereitgestellten Ressourcen bei gleichzeitiger Bedrohung dieser Idylle durch lebensfeindliche Umstände; aber – Gott sei Dank – auch immer wieder neu mit dem entscheidenden Dritten im Bunde, nämlich dem Schöpfer und Erhalter allen Lebens guthin! Im Bild vom ‚Guten Hirten‘ wird das zeitlos gültig und über ländliche Lebensräume hinausgehend ausgedrückt. Und wer sich davon in unseren Zeiten und Räumen ein Bild – im wahrsten Sinnes des Wortes – machen möchte, ist herzlich eingeladen, sich die über-lebensgroßen Skulpturen dazu auf dem Pilgerweg zum Klostergut Lucklum von Angesicht zu Angesicht anzusehen bzw. sich das Ganze virtuell zu Gemüte zu führen über die regionalen Zeitungen oder das überregionale Internet. So oder so gesehen ist der Ausblick nicht nur in die kommende Woche, sondern auch der Ausklang in den letzten beiden Versen des Psalms vom Guten Hirten ein überaus tröstlicher: „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im, Hause des Herrn immerdar.“ (Ps 23,5+6)

Das Lied, das ich uns diesmal mit auf den weiteren Weg durch die Woche geben möchte, ist ein mit seinem namensgebenden Kehrvers höchst vertrautes: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“ (EG 65,7); in den beiden zwischenzeitlichen Strophen 2 und 4 lautet es: „Noch will das Alte unsre Herzen quälen/, noch drückt uns böser Tage schwere Last./ Ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen/ das Heil für das du uns geschaffen hast.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken/ an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,/ dann wolln wir des Vergangenen gedenken,/ und dann gehört dir unser Leben ganz.“ (EG 65,2+4)

Seien Sie aufgehoben im Spannungsfeld zwischen dem einerseits „Noch“ und andererseits „Doch“: Passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie behütet!

Pfarrer Siegfried H. Neumeier,